

„Geordnetes Durcheinander“ im Schafstall

Jürgen Schienke hat alle Hände voll zu tun / Herde wächst um 100 Lämmer / Biotop-Pflege

-ws- Lengerich. Von wegen Winterruhe. Tag und Nacht ist Jürgen Schienke auf den Beinen. Der Wanderschäfer hat in der kalten Jahreszeit gut zu tun. Schließlich haben seit Mitte Februar 150 Muttertiere über 100 Lämmer zur Welt gebracht. Eine halb offene Gerätescheune auf dem Hof des land- und forstwirtschaftlichen Lohnunternehmers Jörg Heemann an der Erpenbecker Straße ist vor dem Winter schnell in einen provisorischen Schafstall umgewandelt worden.

Lämmer und Muttertiere blöken. Der kalte Märzwind, der durch den Pforch hault, macht ihnen nichts aus. Kein Wunder bei dem dicken Pelz. Jürgen Schienkes Blick fällt auf ein dralles Muttertier. Das unförmige Wollknäuel wird trotz einer gehörigen Portion Unlust und Eigensinn in eine Einzelbucht gedrängt. Hier kann das Bentheimer Landschaf, eine Extensiv-Rasse, in Ruhe ablammen. Sechs solcher Boxen gibt es. Grob gesägte Holzbretter trennen die Tiere voneinander. In der Regel haben nach zwei Tagen die Mütter ihre Lämmer angenommen. Ein Erfahrungswert. Zur Sicherheit erhalten Mutter und Kind aber rote, gelbe oder blaue Farbpunkte – falls doch ein Lamm mal nicht zur Mutter findet. Dann dreht Schäfermeister Jürgen Schienke den gebogenen Griff des braunen Handstocks nach unten und lotst das weiße Etwas auf den wackligen Beinen zu den Zitzen der Mutter. Jetzt sind die Farben hilfreich.

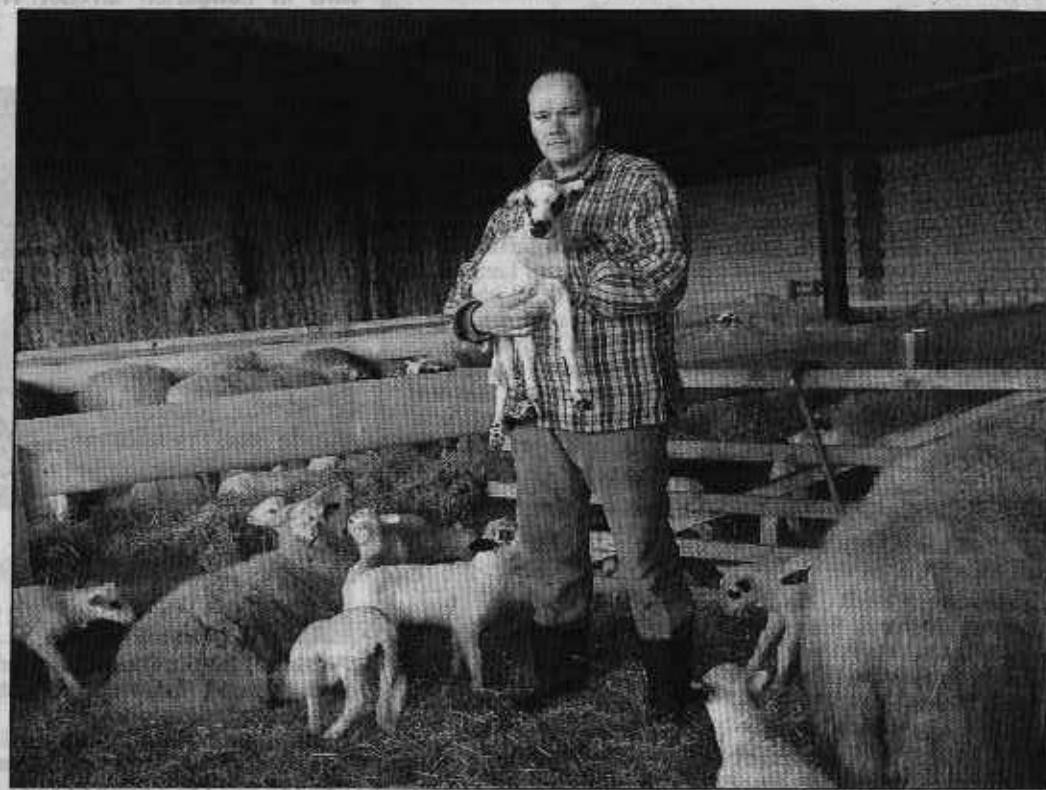
Später werden die Wollproduzenten in Gruppen (Mütter mit einem Lamm, mit Zwillingen oder ältere Tiere) aufgeteilt. „Ein geordnetes Durcheinander“, nennt das der aus dem Siegerland stammende Schäfer.

Der Lämmerschlupf ist der Kindergarten. Hier können die Jungtiere in eine abgetrennte Bucht gelangen. Es winkt Extra-Futter: gequetschte Gerste und eiweißhaltiges Rapschrot. Grundlage dafür, dass die bei der Geburt gut vier Kilo schweren Lämmer schnell zunehmen. Ein ausgewachsenes Muttertier bringt einen Zentner und mehr auf die Waage.

Die Herde soll im nächsten Jahr auf 250 Muttertiere anwachsen. Die männlichen Lämmer werden nach gut neun Monaten ausgesondert

und geschlachtet. Die Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Tecklenburger Land (ANTL) und die Interessengemeinschaft (IG) Teuto stellen inzwischen die Weichen für eine private Vermarktung von 60 Vierbeinern. Ihr Angebot: Schafsbratwürste, Salami, geräucherter Schinken, Keulen und Fleischpartien – alles „Bio“ versteht sich. Das Kilo vermutlich zu knapp sieben Euro. Mit den ersten Restaurants sind unterdessen Kontakte geknüpft.

In sechs Wochen bricht der 34-Jährige, der in Bad Bentheim wohnt, mit seiner Wanderschafherde in Richtung Teutoburger Wald auf. Biotop pflegen. Der orchideenreiche Kalkhalbtrockenrasen in den alten Steinbrüchen ist für Naturschützer ein Schatz. Der Hunger der Schafe soll dafür sorgen, dass Sträucher und Bäume nicht die wertvollen Biotop zuwuchern. Mit der



Schäfermeister Jürgen Schienke (34) geht mit seiner Herde in sechs Wochen auf Wanderschaft. Inzwischen sind über 100 Lämmer geboren.

Fotos (2): ws

Herde pendelt Jürgen Schienke, seit 1. Juli als Schäfer in Diensten der ANTL, zwischen Lengerich und Brochterbeck.



Im provisorischen Schafstall auf dem Hof Heemann knabbern die Muttertiere Grassilage. Auch gibt es im Winter zusätzlich Rapschrot.

ZUM THEMA

Genügsam

Bei dem Bentheimer Landschaf handelt es sich um eine historische Rasse. Die Tiere sind genügsam und finden auch auf mageren Standorten wie in den aufgelassenen Kalksteinbrüchen ausreichend Nahrung. Eine Zufütterung gibt es während der Wanderzeit im Sommer nicht. Die Schafherde gehört der Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz Tecklenburger Land (ANTL). Das Beweidungsprojekt ist ein Vorhaben der IG Teuto, eine Interessengemeinschaft der ANTL und der Firma Dyckerhoff. Ziel: Naturschutz und Landschaftspflege im Teuto.

WN
9.3.
02